

Urwähler-Beitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf., Inserate pro Zeile 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Beitung, oder Morgens hienüch zu erhalten wünschen, sollen wöchentlich 3 Pf. Steuern. Bezugsort Postamt beliebt: man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Inlande zu die bekannten Expeditionen der des Post-Verlags betreffenden Zeitungen zu wenden.

N. 200.

Berlin, Sonnabend, den 30. August.

1851.

Regierungsfurcht und Regierungsfucht.

Du wirst schon oft von Fabrikanten die Redensart vernommen haben: „Ich habe nichts zu thun, allein ich kann meine Maschinen nicht müßig stehen lassen!“ — Und wenn Du die rechte Einsicht in das Wesen der Maschinen-Arbeit gewonnen hast, so wirst Du auch sehen, daß sie Recht haben.

Lebendige Kräfte können nämlich zu verschiedenen und sehr wechselnden Dingen benutzt werden; die todte Kraft einer Maschine dagegen kann nur zu dem einen Zweck in Bewegung gesetzt werden, zu welchem sie einmal zusammengestellt ist, daher kommt es, daß Maschinen-Besitzer ihre theuren Werkzeuge benutzen, die Maschinen in Gang erhalten und oft weit über das Bedürfniß hinaus arbeiten müssen. Sie müssen dann Leute haben, die künstlich Bedürfnisse zu erzeugen im Stande sind, und die so lange die überflüssige Waare zu Markte bringen, bis sie endlich an den Mann gebracht wird.

Es geht mit dem Staate nicht um ein Haar besser. Wie er von lebendigen Kräften getragen, so braucht gar nicht so viel verwalzt zu werden, es verwalzt und regulirt sich das Meiste von selber. Das ist in dem großen Staate England der Fall, dem großen Handelsstaat der Welt, der ganz gut fertig wird ohne Handels-Ministerium. Dort ist das ganze Land von Eisenbahnen durchschnitten und nicht eine einzige Staatsbahn existirt. Es weiß von keinem Verkehr-Ministerium, begreift nicht, wozu in aller Welt ein Verkehr-Ministerium nöthig wäre. Seine Clubs und Vereine sind Gesellschaften sind nicht überwacht und doch ist der Staat nicht gefährdet. Es ist der religiöse Staat in der Welt und doch hat es weder ein Ministerium der geistlichen Angelegenheiten, noch eine politische Religionsbehörde. Es weiß von keiner obrigkeitlichen Medicinalbehörde und doch braucht man nur einen Blick in unsere

deutschen medicinischen Zeitschriften zu werfen, um zu gewahren, daß die medicinische Wissenschaft von England aus in hohem Maße bereichert wird. — Mit einem Worte: dort ist eine lebendige Regierung, die nicht viel aber darum mit Erfolg regiert und eine Weltmacht bildet.

Unser Verwaltungssystem dagegen gleicht in vieler Beziehung dem Maschinen-System, das nicht nur unermesslich viel verwalzt, sondern bei dem es wie bei Maschinen geht: es muß immer aufs Neue eine Erfindung gemacht werden, um nur für die Maschine Beschäftigung zu erhalten.

Daher dieses Hineinziehen der allerthätigsten Dinge in das große Verwaltungssystem; daher die Eifersucht gegen jede Institution, die sich außerhalb desselben bildet; daher das Misstrauen gegen das alleranschuldigsste in der Welt, so lange es im Volke existirt, und das Hinhalten danach, sobald es Bestand hat, es in ein Staatsinstitut zu verwandeln.

Wir erinnern uns noch sehr wohl der Zeit, wo man in gewaltige Unruhe gerieth, als im Volke das Interesse für Eisenbahnen erwachte. Welch unzählige Schmeicheleien wurden nicht den Gesellschaften gemacht, die zuerst Eisenbahnen in Preußen errichten wollten! Wer Allem wurde die Idee als eine Keimungsfucht bekämpft, dann sollte es dem Postwesen gefährdend sein. Dann wurde die Feuergefährfahr vorgeschoben und Waldbrände prophezeit; dann wurde die Linie vom militärischen Standpunkte aus bekämpft, mit einem Worte, die sämtliche Bureaukratie geriet in Zitter; vor dem Gedanken, daß ein Institut gegründet werde außerhalb der Staatsmaschine. Es wurde als eine Art revolutionäres Treiben angesehen, als ob Staat im Staate, daß Bureau errichtet werden ohne Staatsbureaukratie. Kaum aber, daß es bekannt, versuchte man, es in die Staatsmaschine mit hinein zu ziehen, und die ewig regierungsbedürftige

Staats-Vereinfachung wird und kann nicht früher ruhen, als bis auch die letzte freie selbstständige Eisenbahn-Gesellschaft aufgelöst und in die Vereinfachung aufgegangen sein wird.

Wie es hiermit ging, also ergiebt es in allen Dingen. Man muß sich daher nicht wundern, wenn die Sicherheitspolizei allenthalben Unklarheiten entdeckt, worüber mancher Berg Akten vollgeschrieben wird. Da hat beispielsweise der Lokalverein für das Wohl der arbeitenden Klassen schon seit Jahren die Idee Erwärms-Lokale im Winter zu errichten; aber bisher fehlerte Alles an den Befürchtungen der Behörde. Was wird das Ende sein? — Wenn man der Errichtung nicht mehr viel Hindernisse in den Weg legen können, wird man nicht früher ruhen, als bis sie zur Behörde-Angelegenheit geworden und mit in die Staatsmaschine hineingerathen ist. — Die gemeinnützige Bauvereinschaft hat das Glück eine hohe Protektion zu genießen und ist nur dadurch den Befürchtungen der Behörden und ihren Bedenklichkeiten entgangen; aber man gebe Acht, es wird trotzdem nicht allzu lange dauern und das Inkritum wird irgend einer Behörde anheimzufallen, um nur in die regierungshängige Staatsmaschine hineinzukommen.

Wie die Gewerbe nach und nach hingerathen in die Hände und Magistrate und in die Innungen und Ministerien, davon haben wir jetzt schon ein Vorbild. Geht es so fort, so dürfen zulezt noch Konferenzen darüber abgehalten werden, ob Sagen eine Arbeit der Holzschneider oder auch der Goldbauer ist.

Daher dies ewige Umlagen nach Staatsgefahren, wenn irgend etwas Neues außerhalb der Altemaschine des Beamtenbuntes entsteht und das Hofden danach, um es zu verwalten, sobald es Bestand und Erfolg hat. —

Von diesem Gesichtspunkt aus wird man es erklärlich finden, daß man in Kindergärten, wo vier bis sechsjährige Kinder ein paar Stunden des Tages unter Aufsicht spielen, so ernste Dinge wie Communismus, Socialismus und Atheismus suchen kann; und darum darf man gar nicht zweifeln, daß die Kindergärten, wenn sie erst günstige Erfolge erzielen, ehe man sich's versteht, Staatsinstitute werden.

Mit einem Worte: die Staatsmaschinerie macht die Regierung misanthropisch gegen Alles, was außerhalb derselben aufsteht und das Beschäftigungs-Bedürfnis macht sie heftig nach Allem, was außerhalb derselben besteht.

Die Maschine will Beschäftigung! Das ist der Hebel der vielfältigen Regierungsrucht und Regierungsgucht.

Berlin, den 29. August.

† Das Verbot der Preussischen Kindergärten in der Eisenverhütung der Ministerien des Innern und des Cultus vom 7. d. M. bereits im gestrigen Heftartikel besprochen; wir bemerken aber noch nachdrücklich, daß dasselbe zu Unvorsichtlichen Veranlassung geben kann. Es ist nämlich in dieser Verhütung nur von Schulen u. s. w. von Carl Friedr. Schlegel'schen Grundrissen die Rede, während die eigentlichen Kindergärten von Friedrich Froebel ins Leben gerufen sind und nach dessen Grundrissen geleitet werden. — In einer so eben von

Dieserweg herangezogenen Schrift wird der erste Kindergarten des Preussischen Reichs beschrieben. — In Folge des Beschlusses der Kindergärten in Preußen soll, wie es heißt, gegen Ende des Monats September eine Versammlung ihrer Freunde zu Marienthal in Thüringen stattfinden, um über die zu ihnen den Schritte eine Vereinigung anzustellen.

— Der diplomatische Streit zwischen Preußen und Würtemberg ist beiläufig worden.

— Vor einigen Wochen ist ein Brauererrecht dabei betroffen worden, wie er während des Gottesdiensts Bier ausfaßt und ablut. Er ist von dem diensthabenden Schulmann zur Anzeige gestellt. Wenn er unter Anklage gestellt worden sollte, so müßten sich bedenkend alle Pilsenerbrauer und Herren unter Anklage kommen. (N. O. J.)

— Der Staatsrath, seit dem Jahre 1848 verschollen, wird nach dem Zusammentritt der Kammer (November) wieder erscheinen.

— Eine reiche Frau ließ sich während des Wochenmarkts von einem Hunde begleiten und wurde, da dies polizeilich verboten ist, zu zwei Thalern Strafe verurtheilt. — Einen Mann, der in allzu lauter Weise in der Nacht nach dem Wächter rief, traf eine Strafe von drei Thalern.

— In demselben Maße, in welchem der Verbrauch des Braumaterials in hiesiger Stadt abnimmt, steigt die Consumption des Bieres. Neben den hier einheimischen Getränken des Weißbiers und des Braunkellers hat sich eine Reihe von Jahren die Biersuche, fremde Biere einzuführen und an Ort und Stelle zu produziren, von immer größerem Erfolge begleitet gezeigt. Den ersten Rang in dieser Beziehung nehmen jetzt ohne Zweifel die bayerischen Bierbesitzer ein, welche allmählig in Berlin eine Ausdehnung und einen Absatz erlangt haben, wie dies außer den größeren Städten Bayerns in keiner andern großen Stadt Deutschlands der Fall ist. Bis zum Jahre 1825 wurde das bayerische Bier in der Hauptstadt nur wenig gerundet und man bezog dasselbe größtentheils aus Brauereien in Bayern. Die erste bayerische Bierbrauerei wurde im J. 1825 in Berlin von Hof u. Comp. in der großen Friedrichstr. eingerichtet. Dieselbe Firma etablirte im Jahre 1839 die noch jetzt auf dem Kreuzberge bestehende Brauerei. In dem Jahre 1837 wurde die Bierbrauerei von den u. Pfeindter (Landstraßestraße) und zu gleicher Zeit die vor dem Oranienburger Thore von Nees u. Comp. angelegt. Später entstanden die großartigen Brauereien von Linn und Lange (42 in der Holzmarktstraße, jetzt Neue Friedrichstraße), bis vom J. 1843 die alte Jacobsstraße, dann die von Wlaim (Hofenhalde). In neuester Zeit sind noch die Brauereien in Noabit von Pfeffer und Kampwiese hinzugekommen. Gegenwärtig existiren in Berlin 10 solcher großen Brauereien und die Konkurrenz hat das hiesige bayerische Bier zu einer solchen Höhe gebracht, daß es dem Gebrauche in Bayern wenig oder gar nicht nachstehen soll.

— Die gesammte Civild Bevölkerung Berlins betrug am Schluß des Monats Juli am 430,312 Seelen; gegen den Monat Juni zeigt dies eine Vermehrung von 1330 Seelen.

† Am 15. August belief sich der Baarbestand des Fonds für den Kirchenbau in der Philippstraße auf 2432 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf.

— Manche unserer Leser werden sich nach dem Vortreffen auf der Metalls-Diese Herrn Louis Krüger erinnern, welcher hier vor etwa 7 Jahren mit großem Beifall Concerte gab. Nachdem derselbe eine Kunstreise durch Südamerika gemacht hat, ist er wieder zurückgekehrt, und wird mit einem Concert in Charlottenburg (im hiesigen Zeit) am nächsten Sonntag seine Kunstleistungen beschließen, da ihm der Arzt das Blasen des äußeren schwierigen Urinaments aus Gesundheitsrückichten untersagt hat.

† Wir berichteten kürzlich nach einer Hamburger Zeitung, daß Mazzini, Ruge und Rinkel in Helgoland erwarret würden; ein hiesiges Blatt nahm nicht auf die dabei erwähnten Prozeßacten Rücksicht und geriet schon in Schreden vor dem bekümmerten Ernannalen des rothen Kreuzes. Der beworrene „socialistisch-communistisch-propagandistische Congress“ wurde pflüchtfähig, und wie Graf benennet. Die Zeitung-Gemeinschaft als revolutionäre Gesellschaft, und man erpöcket sofort mehrere „geheimen Agenten“ nach der Insel, denen jedoch das Verdienst zuguschrieben ist, daß sie in die Einsamkeit des Boddenlands einige Erhellung brachten. Da nemlich Helgoland Wade, alle aus fast allen deutschen Vaterländern aufzuweisen hat, so wurden die Spionier sofort erkannt und als solche bezeichnet; es half ihnen daher nichts, wenn sie fortwährend hinter einigen bekanneten demokratischen Persönlichkeiten — Glasbrenner, Werr, Dulon u. A. — beschützten. Demnach trat das Gerede hierüber dazu bei, der Neuwahl des Comites der Arbeiter-Gesellschaft eine heillosse Färbung zu geben, wofür freilich auch der Adel auf Helgoland viel gethan hatte, indem er bei der ersten Wahl für die fünf Comite-Mitglieder nur fünf ableidende Kandidaten aufstellte, von denen vier — neben Adolf Glasbrenner — gewählt wurden. Bei der Neuwahl am 18. bestellte sich nun auch die bürgerliche Partei lebhafter und setzte ihre Kandidaten gegen den Adel, der wieder sehr zusammenhielt, durch. Wir nennen von diesen nur die bekann- ten: Graf v. Auersperg (Anastolius Grün), Adolf Glasbrenner und Präsident Weymann aus Verding.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß in der Londoner Industrie-Ausstellung 13 Preis-Medaillen dem Goldverein zugewiesen sind und geben zugleich die Namen von 11 Empfängern an. Die beiden nicht angegebenen sind nach der N. Z. der Wulker Sommer aus Schöten für ein von ihm erfundenes und in London gefertigtes Wasser-Instrument, Sommerphont genannt, und Gold- und Silberverarbeitete Weißhaupt in Hanau für das ausgefüllte Schachspiel.

† Die von Hrn. Kopp arrangirte zweite Luftfahrt nach Potsdam und Oldenburg bietet diesmal für denselben Preis, welcher bei der ersten Fahrt angelegt war, so mannigfache Annehmlichkeiten, daß sich eine recht zahlreichere Gesellschaft zusammenfinden dürfte, um noch vor Eintritt der schlechten Jahreszeit die reizenden Umgebungen Potsdams zu genießen.

— Der Fühnerangenerente Zinde soll augenblicklich von vielen Kranken, auch von aufrecht, welche von dem thierischen Magnetismus Heilung erwarten, bestrahlt werden.

— In der letzten nicht öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths lagen, wie der „Publ.“ berichtet, nicht weniger als 60 Beschlüsse um Wiedereröffnung der Nationalfakade vor. Nur zwei davon wurden bewilligt, die anderen zurückgewiesen. Bisher lag es nemlich in dem Besinden der Stadtverordneten, jetzt des Gemeinderaths, ob Jemand, dem die Nationalfakade richterlich abgeprochen war, zur Wiedereröffnung derselben dem Könige empfehlen werden sollte. Sprachen sich die Stadtverordneten ungünstig aus, so wurde das Gesuch lediglich vom königl. Polizei-Präsidenten zurückgewiesen. Sprachen sie sich beiwogen aus, so wurde der Name des Wirtshausers in eine Liste eingetragen, deren Weiterreichung an den König viertelsjährlich erfolgte. Der Antrag paß-tes fort. Das Strafge- richt kann das Verbot der Nationalfakade, als bedauerliche Strafe, nicht. Es ordnet, neben der föpferlichen Strafe, den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für immer oder auf Zeit an. So lange die Ehrenrechte ruhen, ruht auch das Recht, die Nationalfakade zu tragen. Wenn auf zeitigen Verlust der Ehrenrechte erkannt wird, so ist die kürzeste Dauer ein Jahr, die längste zehn Jahre. Nach Ablauf dieser, im Erkenntnis schließenden Zeit tritt das Recht zum Tragen der Fakade von selbst wieder ein. Dies verdient sicher den Vorzug vor dem

schweren Verahren, wo nach Ablauf einer bestimmten Zeit zwar auf Wiedereröffnung der Fakade angetragen werden konnte, wo aber die Bewilligung noch erst der Vorprüfung eines Körperrechts übertragen war, die begründlich bei dieser Prüfung von mancherlei Rücksichten geleitet wurde.

— Die bereits vor längerer Zeit von einigen hiesigen Buchhändlern zum Besten der Familie des nach Amerika ausgewanderten Buchhändlers Friedrich Gerhards unternommene Sammlung hat nicht nur hier, sondern unter den gesammten deutschen Buchhändlern großen Anklang gefunden und einen gleichlichen Erfolg geliefert. Es gehen jetzt noch immer Beiträge ein.

Belzig-Bericht vom 29. August. Vorgesien wurde wieder vor einem Hause der Schönhauser Allee ein kleiner Kanonen- schlag aufgefunden, der durch den abgedrohten Händel die Absicht einer räuberischen Hand verrieth. — Der gestrige Sturmwind hat im Thiergarten mehrere Bäume, namentlich in der Volkrostrasse 2 große Kastanienbäume, abgedreht, wodurch in dieser Straße, bis zur Begränzung der Bäume, die Passage gehindert war. Unglück ist dabei nicht vorgekommen. — Am 23. d. M. sol ein beim Bau der Eisenbahnbrücke in der Mühlentrasse beschäffigter Zimmergeselle in die Spree, der durch den Silberarbeiter Emil Bern aus der Gefahr des Ertrinkens gerettet wurde.

Am 28. in den Wittenachtsstunden wurde durch einen Schuttmann ein harter Verthe verdächtige Personen, im Hause Großer Jüdenhof 6, wahrgenommen. Durch das schnelle Einschreiten des Polizei-Plenarcomites Müseler gelang es mehrere Diebe und den Diebesheker, im ganzen 5 Personen, zu verhaften, und eine Wrenze, erst in den Abendstunden bei dem Kaufmann Blumenreich, Poststrasse 8., mittelst gewaltthames Eindringens gefahrenet near Weaen, im Werthe gegen 130 Thlr., in Beschlag zu nehmen. Der Bekohlene war sehr erfreut, als er bei Anzeige des ihm zugewiesnen Diebthals, seine sämmtlichen Waaren und die Diebe im Polizei-Bureau vorfand.

Breslau, 27. August. Das heutige Wergengeld der Neuen Oder-Zeitung ist confiscirt worden. Der Lehrer Wandler ist aus Amerika nach Hirschberg zurückgekehrt.

Uns Ober-Schlesien. Seit dem 12. Juli werden bei uns Wiffionen durch die zu diesem Werke aus Golligen gerufenen Jesuiten abgehalten, unter Leitung des bekann- ten Vater Snaels, welcher sich bis 1814 in Westlau aufhielt.

Schweidnitz, 26. August. Ein merkwürdiger Fund macht hier viel Aufsehen. Es wird nämlich die Kirche des Minoritenklosters eingegraben und ein Olynthium daraus geholt; am 19. d. M. fand man in dieser Kirche 4 weibliche Geleite eingemauert, bei Eingängen wurden Nägel im Kopfe gefunden. Nach dem Untertan der Kreis-Neubalden-Kirche konnten dieselben 15 bis 20 Jahre alt gewesen sein, als sie eingemauert wurden; dieselben waaren mit Hälzen unterm Kopfe und unter den Armen geföhrt.

Bremershausen, 27. August. Um 12 Uhr ist beim Hofe ein Boot der deutschen Marine umgeschlagen; vier Matrosen sind ertrunken.

Sachsen. Leipzig, 27. August. Die Nummer der D. A. B. vom 11. Juni, welche wegen einer Verdrückung über Steckbrief franz. Revolution confiscirt wurde, ist freigegeben worden.

Kassel, 27. August. Der D. N. Z. wird geschrieben: Unsere Finanzverhältnisse sind groß. Nam. das man die Gehalte auszuheben im Stande ist; alle sonstigen Fortdrückungen werden immer noch durch Oufschneide gedult.

Frankfurt a. M., 28. August. Sämmtliche Ober- Landensbacher Angeklagte sind vom Hofverral freige-

sprochen werden.

(Zel. Der.)

Aus Baden. Schon vor einiger Zeit wurde berichtet, daß in dem in der Nähe von Heidelberg gelegenen Städtl. Neuburg unter der Leitung des Jesuitenordens eine kirchliche Lehr- und Unterrichtsanstalt gegründet werden sollte. Namentlich verbreitet sich ein weiteres Gerücht, nach welchem in jedem der vier Kreise des Großherzogthums Baden ein Stig für die Jesuiten zu begründen beabsichtigt werde. In wie weit dieses Gerücht irgend zuverlässig ist, können wir nicht verbürgen; doch hat es sich in verschiedenen Landestheilen schon einige Zeit verbreitet.

Freiburg. In diesem Augenblicke nimmt der auf Italien zurückgekehrte ehemalige Parlamentsabgeordnete Hofrath Welker das Mißverhältniß der Bürgerchaft in Anspruch. Obgleich feierte er, hier anlangend, seinen Triumpheinzug. In späteren Tagen, als er sich zu andern Parteien hielt, überließ sich die Sache auch, ward er sogar von vielen angefeindet, mußte er durch seinen Sohn vor der Volkswut geschützt werden. Sein Unglück scheint die Parteien wieder mit ihm angeheftet zu haben. Sein Sohn, bis dahin Arzt in Wolfisried, sein politischer Gegner, schon einmal von einem Ausnahmegerichte schuldig gesprochen, ist neuerdings wegen Unhänglichkeit an die Bewegungspartei in Anklagestand verlegt und zu vierjähriger strenger Haft verurtheilt worden. Diese Schreckenspost hat den Vater eben aus Italien zurückgerufen, zu dem Besuche angetrieben; ob der harte Urtheilspruch sich nicht wenigstens in Verbannung abändern lasse, beforscht da die Gesundheitszustand des Verurtheilten die Hof in ein Todesurtheil vernahteln würde. In Folge der Strafe in Verbannung nun geändert würde, dürfte die heimliche Wiederkehr nach Nordamerika übersehen.

München, 25. August. Von Bozenamerika über die zurückgekehrten Künstler bringen die sonderbare Nachricht mit, daß der wohlgehaltene öffentliche Beschickte von der Kungel, besatz von unglückliche Naturereigniß des Bergsturzes der Anwesenheit verjährten Vater in jener Gegend angekommen und hierdurch einen Theil der Einwohner gegen dieselben aufgebracht habe. Hierdurch veranlaßt, verlassen sämtliche dort anwesende Künstler vor einigen Tagen die für Landchaftsreisen so angehenden Ort.

Zweibrücken, 23. August. Heute ist Wilhelm Peter Hauber, Notariat-Berater in Kaiserslautern, feierlich gesprochen worden.

Wien, 28. August. Die Behörden sind angewiesen, vor Ertheilung des österrichischen Staatsbürgerrechtes an Ausländer genaue Erkundigungen über die politische Haltung der Gesuchsteller zu veranlassen. — In Prag sind wieder an 30 Personen, angeblich „wegen wozynischer Umtriebe“ eingezogen worden.

In Breslau (Donaufürstenthum) ist kürzlich ein Glubb, wo revolutionäre, panslawistische, demokratische Besprechungen gehalten wurden, entdeckt und sofort unterdrückt worden.

Wien, 28. August. Der Kaiser ist heute nach Jßl und Verona abgereist.

Paris, 27. August. Der Generalrath des Commune-Departements hat sich ebenfalls für gänzliche Verfassung-Bestimmungen ausgesprochen. — In Lyon ist der Prozeß gegen die sogenannten „Verschwörer“ noch immer nicht zu Ende. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgerichte und die dabei an den Tag kommende der Wozynen der Regierung und Polizei sind der Art, daß man zwischen der neapolitanischen Regierung und der der französischen Republik keinen großen Unterschied merkt. Während der Präsident und seine Minister esgen, daß auf den Umsturz der Republik hinabzudenken, giebt man den entscheidenden glücklichen Republikanern Schuld, auf den „Umsturz der Republik“ hingearbeitet zu haben.

Breslau,

Verlag von Neuberger Hofmann.

Paris, 25. August. Die Commission der Schweizerischen und Aristokratischen Ingenieure bezüglich des Eisenbahnbaues ist wieder zusammengetreten.

(Zel. Der.)

Verona, 25. August. Der König von Württemberg ist hier eingetroffen.

London, 27. August. Die Ausstellung wird noch immer sehr zahlreich besucht; besonders ziehen oft ganze Schichten, welche unter Leitung ihrer Lehrer das Besondere durchzustehen, die Aufmerksamkeit auf sich. Kürzlich hielten 1555 Schulkinder aus Wootrich, eine Musikbande an der Spitze, mit Tänzern geschmückt und von ihrem Lehrer geführt, um 10 Uhr ihren Einzug in den Crystalpalast. Jedes Kind trug in einem Köcher seinen Müßiggang für den Tag und war mit einem Dichter versehen, um am großen Springbrunnen seinen Durst stillen zu können. Taglich sind in dem Ausstellungs-Gebäude 300 Polizeidiener in Thätigkeit, und es ist nur ihre Stimme über ihr mühsames Benehmen, was besonders den Nicht-Engländern auffällt, indem die einem durchschnittlichen täglichen Aufkommenfluß von 70.000 Menschen auch noch nicht die geringste erhebliche Beschwerde gegen die Polizei vorgekommen ist. — Ueber die fernere Verwendung des Crystalpalastes ist noch nichts bestimmt.

In dem katholischen Irland wird noch immer hart agitiert; die eisenbarsten Verlegungen des neuen Gesetzes gegen die vom Papst abgesetzten Priester, die sogenannten „Irishers“, haben das Minutierium bis jetzt noch nicht zum Einsetzen veranlaßt, da die eisenbarste Maß, einige verbrochene Priesterscheiben ausgenommen, nirgend gefehert werden ist. Die Reactionäre, welche allenthalben, wo sie die Herrschaft haben, die Freiheit auf die schwachmüthigste Weise unterdrücken, sehen es ganz gern, wenn ihnen die festen Institutionen, wie Verfassung und Verfassungsgesetze, die Gegenstände zur angebreiteten Agitation geben.

St. Petersburg, 27. August. Der Kaiser hat die Befehle erlassen, welche die Befreiung der russischen Dienstleute vom Konstantinopel sich zu begeben, wird von dort gemeldet, daß ein Eintritten von Infanterie-Offizieren nach türkischen Gesetzen überall nicht stattfinden kann, so wie das Ingenieure und Artillerie-Offiziere nur dann hoffen dürfen, eine Anstellung zu finden, wenn sie sich zuvor an den russischen Oberst-Leutnant an D. v. Kuznetsov in Konstantinopel gemeldet und sich dessen Unterstützung zu erfreuen haben. —

Vermischtes.

— Aus Lauenburg meldet man der „Saar- und Nofel-Stg.“, daß in den Cantonen Schternach und Reichsch Ad. Bienenverbänden von 30–35 Mann aufstehen, welche die Bienenbienenhüter. Sie agieren in den Wäldern, machen Auszüge und gingen auf Raub aus. Verwachten Herden hätten sie bereits Schafe gestohlen und zwangen die Bauern keinen Widerstand entgegenzusetzen.

Aus dem Briefe eines nach Amerika ausgewanderten Berliner Tischlermeisters.

(Zel. Der.)

(Schluß.)

Liebe Karoline! — — Veräume aber nicht, gleich zu kommen, sobald ich Dir Geld geschickt habe; ja ich Dir aber doch in der kurzen Zeit von meinem armen Besende nur 50 Thlr. schicken kann, so mühe den wackeligen Grenzweerein, vielmals schicken sie Dir etwas vor, und eben so auch die Armenbrüder, ich will gern alles wieder zurückzahlen, so wahr mir Gott zur Rechten Seligkeit helfe. Sollte es Dir dann noch nicht reichen, so bitte Gott. M. — daß er das Liebreich für Dich bei Rem. Dort ausweist; vielmals ist auch Dr. — so gut, und schickst Dir etwas vor. Ich erwarte alles, so wie Du hier ankommst, gleich wieder zurück, und zwar für jeden russischen Thaler einen hiesigen

Beud von M. Bornträger in Wien,

Commissionsant. 7.

Beilage zu Nr. 200. der Urwähler-Zeitung.

Sonnabend, den 30. August 1851.

Dollar, denn das werde ich mir in Amerika zu Gute machen, mein Wort treu zu halten, denn hier kann man Wort halten. Hätte ich nur einen einzigen Monat länger Zeit, dann schickte ich 100 Thlr., aber dann kam Euch ja der Winter zu nahe, — und während Ihr auf der Reise seid, bekommen ich ja schon wieder 4 Ausgichtsfälle fertig, ich bekomme fast jeden 36 Dollar und habe keine Auslagen, und hätte ich mir hier nicht erst eine Doppelbank machen müssen und das ganze Verzeig in Stand setzen, so könnte ich Dir schon 8 Thlr. schicken, aber so hat es mir erst viel Zeit und Geld gekostet, ehe ich etwas verdienen konnte. — Ich hätte noch sehr viel zu schreiben, aber mein Brief wird zu groß.

In die Leser!

Der beschränkte Raum dieser Zeitung hat es nicht gestattet, den verheißenen Brief, in größeren Abschnitten und in kürzerer Zeit, wie gewünscht, zu veröffentlichen. Die mannichfachen Aufschläge über die Reise und über sonstige Verhältnisse, besonders aber die hiehere Bekanntschaft des Mannes, die namentlich aus der Bästlichkeit mit welcher er von und zu den Seinigen spricht, klar hervorleuchtet haben die Theilnahme für denselben in hohem Maße erregt gemacht. Die Wahrheit legt uns jedoch die Pflicht auf hier zu bemerken, daß der gute Mann wohl übertriebt, wenn er glaubt, daß alle es so gut treffen würden, wie er; denn wie manche kommen bitter enttäuscht von der großen Reise zurück? Auch sind die Nachrichten über den Preis der Fahrt, über die Schiffe des Capitain Volten u. ungenau; richtige Auskunft hierüber erteilt das Bureau Kommandantenstr. 17. —

Wir haben aber auch noch eine andere Pflicht zu erfüllen. Die arme Frau des wackeren Friedrichs steht mit 3 Kindern hilflos da. Das Wenige, was ihr Mann zurückgelassen, ist theils von einem schmerzlichen Witz abgepfändert, theils verlegt oder verkauft. Die Freunde, auf deren Hilfe ihre Mann sie verweist, sind selbst unbemittelt. Inzwischen ist ein zweiter Brief ihres Mannes heute eingetroffen, danach kann er das versprochene Geld erst im September abschicken, so daß die Absicht vor dem 1. October unmöglich ist. Auch kann er bis dahin nur etwa 60 Thlr. senden, wodurch ungefähr die Hälfte sämmtlicher Reisestosten gedeckt wäre. Gewiß wird Jeder, der das Schicksal dieser trauernden Familie mit Theilnahme gelesen hat, gern bereit sein, dieselbe zu der großen Noth mit einem kleinen Scherzlein zu unterstützen. Schätziger Thaler sind noch erforderlich. Die Wohlthätliche Armencommission hat sich bereit erklärt, die Kosten der Reise bis Hamburg zu übernehmen; von anderer Seite ist ihr auch bereits eine kleine Unterstützung zugesichert.

Zur Annahme von Beiträgen sind ferner bereit Herr Tadaßabühndler St. Geisch, Friedrichs- und Zimmerstraßen-Gäß, Hr. Kaufmann Heine mann, Leulienstr. 41., und die Expedi-tion d. Zeitung, wo auch der Name der Familie zu erfahren ist. **Beilage** den 29. August 1851.

Die Redaction der Urwähler-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur: Hermann Goldstein in Berlin.

Darlehens-Kasse des ag. Bezirks.

Nachzahlungslegung, Sonnabend, 30. Aug. 8 Uhr 5 Minuten.

Die Mitglieder der **Sammlet- u. Seidenwir-ker-Zinnung** werden hiermit eingeladen, sich am Monats 1. September, Nachmittags präcis 4 Uhr auf dem Amtshaus, Schilling-Gasse 8, einzufinden. **Der Vorstand.**

Christ-katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag, 31. beginnt Vormittags 9 Uhr, und wird im Gesellschaftshaus (Banhofstraße 7.) durch Herrn Prediger Branner abgehalten. Der Vortrag der ausgesetzten Wächter ist für den Kirchbauausfond bestimmt. Gleich-zeitig wird den Gemeindegliedern angezeigt, daß die Beilage zu den vertheilten Statuten sowohl dem Vorstände als auch dem Kübler abgeholt werden kann. **Der Vorstand.**

Singetroffen!

Meyer's Groschenbibl. 76 u. 77.

u. werden die gesuchten Abonnenten um gef. Abholung der Bändchen ersucht.

Charlottenstr. 35 a. Stuhl'sche B.

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Bruch mit der Reformation
und die

Wiederherstellung d. Katholizismus
von G. O. Hoffmann. Im Selbstverlage des Verfassers. Preis 2 Sgr. Vorräthig bei Herrn Ferd. Werlhaar, (Breitstr. 23.); in der Schlesingerischen Buchh. (H. d. Linden 34.) und in der Stuß'schen Buchh. (Alb. Adelstr.) Charlottenstr. Nr. 35a.

Vorstädtisches Theater.

Morgen Sonntag, 31. August: Concert. Hierauf: **Marie, die Tochter des Regiments.** Lauberville in 3 Acth. Anfang der Vorstellung 5 Uhr, des Concerts 4 Uhr. 500 Familien Billets à 2 Schd 3 Sgr. sind von heute ab im Theater-Kafale zu haben.

Im schönen Garten, Gr. Frankfurterstr. 87.
Heute Sonnabend: Großes Concert von Herrn Reinhold. Zum Abendessen Kale und Braten. Anfang 7 Uhr.
Dienstag: Schlacht-Wafl. **C. Oswaldt.**

Königsstädtisches Livoli, N. Königsstr. 2.
Sonntag, 31. Aug.: Grh. gr. Wiener Brater. Von 4 U. gr. Concert u. versch. Belustig. Um 7 U. Nationaltheater. Um 8 U. Verk. a. d. Ord. u. d. Verk. Longim Kerien. Käb. d. Plakate. Jng.

Krüger's Caffeehaus, Gartenstr. 10.
Morgen Sonntag, Große Vorstellung: „Zinn.“ Remdenbrg.
Heute Sonnabend ausgeh. auf meiner Regelsah Schinten. Speel u. feste Gänge ausgehoben. **Penny, Bergstr. 10.**

Deutscher Saal.

Sonntag, 31. August. Die große... 5 Uhr... 8 Uhr... 6 Uhr... 10 Uhr...
Im Caffeehaus, kleine Hamburger-Strasse Nr. 5. sollen heute auf der Regelsah Schinten, Speel, Gänge, Unten und Wafler angefschoben werden. **H. Blennow.**

Sonntag, 31. Aug. wird auf dem Mittelweihenhof bei Repp- und Grate-Kranz gefeiert, wozu ergeben einlabet. **G. Weidig.**

Zweite Luftfahrt nach Wottdam und Glienecke



am
Sonntag, den 31. August 1851.

Veranstelt

von
H. Köpp, Banfschule Nr. 4.

Nach dieser Zeit ist die obere Terrasse von Sand-
fuer dem Publikum nicht mehr zugänglich.

Wir dieser Luftfahrt ist wie bei den früheren Diner, Gasse,
Concerts, ferner auch freie Besichtigung der königlichen Gärten
und Schlösser von Sandhof Charlottenhof und dem neuen
Palais sowie

Gondel-Corso nach Glienecke
und zurück veranlassen.

Das Nähere durch die Plakate und Programme, welche
gratis verabreicht werden.

Billette à 2 Thaler, für Kinder unter 10 Jahren 1 Thaler
sind von Freitag ab im Comptoir, Banfschule Nr. 4. und an
der Bahnhofe des Westdamer Bahnhofs zu haben.
Berlin, 27. August 1851. H. Köpp.

Medaillons zu Lichtbildern (neueste engl. Façon) von 25 Sgr. an,
sowie alle andere Geschenke aus bild. europ. Viller, Bithelmstr. 44.
(zwischen der Leipziger u. Zimmerstr.) Reparaturen billig u. gut.
Es ist in alle zu verkaufen, Banfschule 6. b. W. Verhoff.
Kopplend. 6. in eine gute Dreierrolle zu verk. für 25 Thlr.
I neuer u. 1 gebrauchte, wasag. Sopha sowie auch 1 Schlaf-
sind auf Berl. gegen Anzahl. zu verk., Bärberstr. 3. b. Leipzigstr.
1 mah. u. 1 Schlafsofa sogl. b. j. verk. Gr. Hamburgerstr. 4. b.
Ein Besamenergeichst in einer lebhaften Gegend soll Krank-
heits halber scheinlich an einen seltenen Käufer mit oder ohne
Laden verkauft werden. Näheres in der Expedition des Blattes.

Heinrich Jandererup officieren bei ganzen Stunden à 24 Sgr.

H. Gombert & Co., Chausseestr. 13.

Oben trockene Oberhaaltische aus reinem russ. Salz à Pfd.
4 Sgr., sowie sehr trockene Salzsteine à Pfd. 2½ Sgr., nebst
häufiger Länge aus californischem Soda, wobei man 1 Eise
meistens spart, und blankes flares Brennöl aus der berühm-
ten Leifjosen Fabrik pro Pfd. 3¼ Sgr. empfehlen als beson-
ders preiswürdig.

H. Gombert & Co., Chausseestr. 13.

Ein Schuhmacher-Waaren zu 4 Arbeiter, Krüll, Blache
u. sammt. Geräth, ist sogleich zu verkaufen, Dorotheenstr. 9.
auf dem Hofe links 2 Tr. b. Schuhmachernstr. Durch.

Den geehrten Hausfrauen empfehle

Anders-Syrup, das Pfund 2 Sgr.,
feinen gelben Kochsüder, das Pfund 3 Sgr.,
feinen weißen Kochsüder, das Pfund 4 Sgr.,
feinen barten Zucker, das Pfund 4½ Sgr.,
gutschmeckenden Kaffee, das Pfund 3½ u. 6 Sgr.,
neuen Mehl u. Weizen, das Pfund 2 Sgr.

W. G. Lange, Vandenbergherstr. 68.
Wohnung bei Mühlentisch.

Eine Seifenkessel mit allem Zubehör ist sofort zu über-
nehmen, sonst werden künftliche Utensilien daraus verkauft.
Auskunft erteilt auf freundliche Anfragen

H. C. Merkel in Rudowwalde.

Eine Partie zurückgekehrt

fertiger Westen

in Cachemir, Seide u. Flane empfehlen à 1½ Thlr.

Gebrüder Levinstein,

Freierichstr. 182., zw. d. Tanten- u. Hohenzoll.

Attest. Das von dem Feinlein Pauline Dehse in Neuwerk
empfohlene Kranten-Baumwollst des Hrn. Gustav Eddies,
Kleberstr. 18. in Berlin, kann auch ich allen Gesundheits-
bedenken empfehlen, indem ich mich, fast gänzlich verloren ge-
gangenen Kopfhaar vollständig wieder erhielt, was ich hiermit
dankest anerkenne.
Eugolinde Schulte.

Knaben oder Mädchen im Colociren geräth auch solche die es
erlernen w., f. ich meld. Grenadierstr. 19. v. 1 T. b. Steinbch.

Ein Sohn rechtlicher Eltern der Lust hat das Barbier-Ges-
chäft zu lernen, welche sich, Panzergasse Nr. 49.

Vaparbeiter (Buchbinder) finden dauernde Beschäf-
tigung bei Alet, Neue Königstr. 40., 2. Tr.

Weitere Gewand-Wärmerinnen finden bei guter Bezahlung dau-
ernde Beschäftigung, Wohnstr. 27., 1. u. 2. Radg.

Ein Metallarbeiter wird verlangt bei Schultz
u. Lemien, Freierichstraße 71.

Doppel Wächtern können sich melden, Wallstr. 34. Pasemann,
Freierichstr. 178. ist eine Schlafstelle in einer Stube auf
dem Hofe 2. Tr. sogl. oder zum 1. zu vermieten.

Sang-Unterricht.

Mein Unterricht im Sungen für Herren, Damen und Kinder,
beginnt mit Anfang September in der Alten Jakobstr. 32.

G. Nerling, Sanglehrer.

Sang-Unterricht.

Das der Unterricht im Sungen für Herren, Damen und
Kinder, am 31. August d. J. im Colate des Herrn Lehmann
Grenadierstr. Nr. 29. beginnen wird, jetzt ergeht an:

G. Neack, Sanglehrer.

Anforderung und Bitte!

Bei dem Kreisgericht zu Brandenburg ist eine Untersuchung
gegen mich wegen Anmaßung eines amtlichen Charakters ein-
geleitet. Der amtliche Charakter soll darin bestehen, daß ich
als Deputirter der Schlossergesellschaft die Kündigung des
Herbergswirths bescheide unterzeichnet habe.

Wer diese Verhältnisse und die Verfolgungen, denen ich
ausgesetzt gewesen bin, kennt, wird den Grund und die Quelle,
aus welcher solche Denunciationen fließen, leicht ersehen und
zu würdigen wissen. Da es aber in dem gegen mich eingeleit-
eten Prozesse darauf ankommt zu beweisen, daß ich wirklich
Deputirter sei und nicht dieses Amt angemessen habe, so habe ich zu diesem Ende den gegen mich angetragenen Herrn
Polke selbst vorgezogen. Gleichseitig erlaube ich jedoch Die-
jenigen meiner Herren Collegen, die da wissen daß ich für das
Jahr 1851 auch als Deputirter gewählt worden, ihre Namen
und Wohnung meiner Frau, keine Baltemarkt. 19. zu Des-
sen in gütlich mittheilen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit sage
ich meinen Freunden u. Collegen für die mir bewiesene Theil-
nahme wie für die meiner Familie gewidmete Güte, Sorg-
falt meinen bestmöglichen Dank.

Königl. Colhof bei Branden, am August 1851.

Edward Benther, Colhofer u. Waidhambauer.

Die obige Anzeige. Dann geht Charlotte wieder in
Serenität. Neuerhof. Weitere Dietreunde.

A. I. O.